

# Der Deutsche Metallarbeiter

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

Ersch. montags. Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. Anzeigenpreis die Spalte für Arbeitsgeuche 75 Pfg. Geschäfts- und Privatanzeigen 1 Mt.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Duisburg, Seitenstraße 17. Schluß der Redaktion: Montag Abend 6 Uhr. Zuschriften, Anzeigen, Abonnementsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Alleinige Inseraten-Aannahme „Echo vom Niederrhein“, Duisburg.

## Die Arbeit!

Arbeit! Sie ist die Hsbalang  
Im Krieg mit den Gewalten;  
Nur Arbeit kann im Kampf ums Brot  
Die Menschheit auch erhalten!  
Wer am Ambos den Hammer schwingt,  
Wer mit der Schote täglich ringt —  
Sie seien uns gepriesen!

Wer in der Erde dunkelm Schoß  
Nach Quarz und Erz muß suchen;  
Wer aus des Gelftes tiefem Schacht  
Gedankengold läßt buchen;  
Wer forschend Wissensburch uns stift,  
Wer als der Mufen Sünner gilt —  
Sie alle laßt uns loben!

Doch wer nur Schätze auf Schätze häuft,  
Dem Nächsten zum Verderben;  
Wer als sein Ideal sich wählt,  
Nur möglichst reich — zu sterben;  
Der geht als Schuldner aus der Welt,  
Im Herzen arm, nur reich an Geld,  
Ein Bettler trotz des Geldes.  
(Grütter, St. Gallen.)

## Der Werkbund

Köln am Rhein, eine der ältesten Stätten deutscher Kultur, beherbergt in ihren Mauern eine Ausstellung, die wegen ihrer Eigenart und Bedeutung auch das weitgehendste Interesse der Arbeiterschaft beanspruchen kann. Diese Ausstellung unterscheidet sich sehr wesentlich von anderen Ausstellungen. Sie ist kein wahllos zusammengeschleppter Jahrmarkt, sondern will einer großen Idee dienen; das geht schon aus dem Namen hervor. Die Werkbundausstellung will eine Darstellung vom Schaffen und Können des deutschen Werkbundes geben.

Was will der deutsche Werkbund? Viele haben ihn für eine Gewerkschaft der Künstler gehalten, welche diesen gute Preise für die Erzeugnisse ihres Schaffens erwirken sollte. Andere glauben, es sei eine besondere Spielart der Gelehen. Der Irrtum ist verzeihlich, denn Werkbund und Werkverein können dem Namen nach betrachtet, sehr leicht miteinander verwechselt werden. Doch nichts hat der deutsche Werkbund mit all diesem gemein. Er ist auch keine Vereinigung zur Schaffung eines neuen deutschen Stils. Und wer annimmt, daß der Werkbund sich lebhaft mit der Kunst und dem Kunstgewerbe befassen will, befindet sich ebenfalls im Irrtum.

Der deutsche Werkbund — gegründet im Jahre 1907 in München umfaßt als Mitglieder Industrielle, Handwerker, Künstler, Schriftsteller und Volkswirt. — ist die Zusammenfassung jener werkkünstlerischen Bewegung, die bis in die neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurückreicht, und deren Arbeitsprogramm lautet: „Zweckmäßigkeit, Qualität und künstlerische Form“ in der Produktion. Mit anderen Worten gesagt, der deutsche Werkbund will eine Veredelung und Durchgeistigung der Arbeit herbeiführen.

Die Künstler, die diese Bewegung einleiteten und die heute zum Teil als ihre Führer wirken wie van de Velde, Eckmann, Obriß, Obriß, Bantok, Peter Behrens, Richard Niemenschmidt, Bruno Paul, Hermann Mutzefusius u. a., wollten nicht nur das ältere Kunstgewerbe reformieren und der geistlos mechanischen Nachahmung alter Stile, der das Kunstgewerbe verfallen war, eine aus dem Geist und dem Wesen der Dinge unserer Zeit zu entwickelnde neue und eigene Form entgegensetzen“ heißt es in einem Aufjage eines Werkkünstlers. „Von Einzelgegenstand“, schreibt er weiter: „gingen sie alsbald zur Gestaltung des Raumes und dem Einzelraum zur Gesamtarchitektur über. Andererseits erschauten sie in dem von der Kunst nicht berührten Schaffen der modernen Technik eine große, durchgehende und gleich in allen Einzelerscheinungen sich tausendfach abwechselnde Linie, die sich unverkennbar aus der Form und den technischen Bedingungen der Maschine entwickelt und unserer Zeit einen Gesamtausdruck ihres eigenen Wesens geschaffen, lange bevor ein Künstler an solche Möglichkeiten gedacht hatte. Aus diesen beiden Elementen, dem künstlerisch-architektonischen und dem technisch-maschinellen, entstand das, was wir heute schon als den neuen deutschen Stil bezeichnen dürfen. Es handelt sich um eine künstlerische Durchdringung der Gesamterscheinung unserer Zeit, jedoch nicht im Gegensatz zur modernen technischen Entwicklung, sondern im engsten Zusammenhange mit ihr, in lebendiger Wechselwirkung zwischen Kunst und Technik, Künstler und Maschine. Zweck-, Material- und Konstruktionsgerechtigkeit wurden die leitenden Grundzüge der neuen Bewegung, und so haben wir in Deutschland eine Stilleheut und Einheitlichkeit der Formgebung erreicht, die als der mächtigste Ausdruck eines großen starken Willens das Aussehen bereits in Erlaunen zu sehen beginnt und ein würdiges Gegenstück zu unserer großen, technisch-wissenschaftlichen und sozial-wirtschaftlichen Entwicklung bildet.“

Und eine solche Bewegung war notwendig. Wir wüßen unseren Blick zurückwenden bis in die Zeit des dreißigjährigen Krieges, niemals war die Geschmacklosigkeit und Verhäßlichkeit so groß, wie in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Alles wurde beherrscht von der Massenherstellung, von Millionenrekorden, kurzum vom kapitalistischen Prinzip, deren letzte Konsequenz im Lanlorhythem ihren Ausdruck finden.

Nicht mit Unrecht hat man diese Wirtschafts-Entwicklung mit einer „Stegelsjahrezeit“ verglichen. Eine solche Zeit kann natürlich nicht von dauerndem Bestande sein. Totficher geht sie einmal zu Ende. „Die Freude an der Massenherstellung“, sagt Erich Schaiter „an der gesteigerten Geschwindigkeit, am Sentimentalen und an der im Kapitalbesitz verborgenen Macht über die Menschen beginnt infolge einer gewissen Ueberfüllung sich in normale Grenzen zurückzudämmen. Dafür treten andere Ideale wieder in den Vordergrund: Das soziale Ideal der Gemeinamkeit und Ordnung, und die Sehnsucht nach Qualitätsgütern nach ruhigem innerlichen Leben, nach künstlerischer Durchgeistigung und Veredelung des gesamten Daseins, wie sie im „Deutschen Werkbund“ verkörpert ist!“

Zweckmäßig, gut und schön soll alles sein, was produziert wird. Es ist kaum zu glauben, daß Industrie und Gewerbe diese selbstverständlichen und einfachen Voraussetzungen bei der Warenproduktion ignorieren konnten, und doch, es war und ist so. Der Dien soll sein ein Wärmespender und Gebrauchsgegenstand, der leicht zu reinigen und zu säubern ist und keine Nachbildung irgendeines antiken Ungeheuers. Der Stuhl soll eingerichtet sein als bequeme Sitzgelegenheit und nicht als Martiriumsinstrument. Lampenschirme sollen bekanntlich das Licht dämpfen, sehr oft stellen sie ein ungewolltes, in schrillenden Farben gehaltenes Landschaftspanorama dar. Kurzum, was soll der überflüssige und direkt geschmacklohe Krimskram an Gebrauchsgegenständen? Je einfacher die Form eines Gegenstandes und je mehr sie dem Gebrauchszweck entspricht, je vollkommener wird der Gegenstand sein.

Qualitätsarbeit, d. h. gute Arbeit liefern, ist die zweite Forderung des Werkbundes. Ist das möglich? Gewiß! Naumann sagt:

„Kein Kaufmann kann nur Waren erster Güte verkaufen, da es von jeder Sache nur eine kleine Menge allerersten Erzeugnisse gibt. Auch sind die allerbesten Waren für die allermeisten Käufer zu teuer. Es muß auch das geringere Holz an den Mann gebracht werden, wenn man den Wald abholzt, und das geringere Fleisch, wenn man das Rind schlachtet. Es gibt nicht nur beste Kohle, und für viele Zwecke ist sie volkswirtschaftlich und privatwirtschaftlich betrachtet, viel zu gut. Auch die geringeren Böden wollen ihren Ertrag zu Markte bringen und auch die geringeren Arbeitskräfte wollen leben. Wer also den richtigen Gedanken der Qualitätsverbesserung dahin überspannen wollte, daß er gegen alle mittlere und geringere Arbeit überhaupt einen Krieg führen wollte, der würde sich mit den unveränderlichen Vorbedingungen des menschlichen Lebens in Widerspruch setzen. Auch der saure Wein will getrunken werden, wenn er einmal gewachsen ist, und auch die kleinen Kartoffeln müssen irgendwo unterkommen. Selbst Abfallindustrien sind nicht grundtätig zu verwerfen, denn sie sind volkswirtschaftliche Sparmaßnahmen.“

Aber! Es ist nicht nötig, daß alle feinsten und langjährigen Hölzer durch leichte, kurzfristige verdrängt werden. Es ist nicht nötig, daß halbfertige Ferkel gegessen werden. Es ist nicht richtig, daß Tausende von Menschen an Geweben arbeiten, die gar nicht halten können. Es ist nicht richtig, Teppiche herzustellen, die in nächsten Jahre schon Lappen sind. Man braucht nicht jeden Schund zu drucken, den jemand schreibt. Man braucht nicht Schränke zu kaufen, die nach einiger Zeit wie geborstene Kisten aussehen. Mit anderen Worten: die Natur können wir nicht ändern, aber ihre Verarbeitung kann mit mehr Verstand erfolgen.

Es ist volkswirtschaftlicher Unverstand, Arbeit an Waren zu verwenden, die weder einem Gebrauchs- noch einem Schönheitwert haben. Es ist Betrug, einen Gebrauchsgegenstand vorzutauschen, der nicht vorhanden ist. Man soll an jeden Naturstoff diejenige Arbeit verwenden, die seiner Güte entspricht. Das alles ist natürlich leichter gesagt als durchgeführt. Aber es muß gesagt werden, damit es durchgeführt wird. Beides muß vermieden werden: Sowohl die Vergeudung wertvoller Stoffe durch leberliche Arbeit als die Anhäufung langer Mähen auf Dinge, bei denen es sich nicht lohnt.“

Wer Augen hat zu sehen, der sehe! Er gehe in ein beliebiges gewöhnliches Kaufhaus und sehe, wieviel vergebliche Menschenarbeit in ihm angeboten wird: Wäsche für einen Sonntag, Lederwaren ohne Leder, Spielzeug mit dem Tod im Gebein! Das alles würde nicht sein, wenn Hersteller, Verkäufer und Käufer Qualitätsgeföhle im Leibe hätten. Man begreift ohne weiteres, welche große Aufgabe hier vorliegt, eine nationale und internationale Erziehungsaufgabe ersten Grades.“

Was geht das alles aber die Arbeiter an? Genau soviel wie das ganze Volk, und noch etwas mehr. Die Werkbundgedanken und Ziele berühren das ganze Volk. Der Werkbund wirkt in feiner Weise sozial ausgleichend. Denn nach ihm soll auch aus der Behausung des Arbeiters Rißch und Schund verbannt und an deren Stelle mit fast gleichen Mitteln gute, zweckmäßige und dabei doch schöne Gegenstände gesetzt werden. Dura sein Programm: Wahr, Gut und Schön, fördert er die Freude an der Arbeit und damit die Lebensfreude. Der Werkbundgedanke erfaßt also den Arbeiter doppelt, als Hersteller und als Verbraucher von Gebrauchsartikeln. Interessieren diese Dinge den Arbeiter vielleicht nicht?

Darüber hinaus ist nicht unerheblich für den Arbeiter die Bedeutung des Werkbundes für die Volkswirtschaft. Wir müssen bereits einen erheblichen Teil unserer Erzeugung auf dem Weltmarkt absetzen. Auf diesem wird sich auf die Dauer aber nur die hochqualifizierte und solide Arbeit unterbringen lassen. Das ist um so leichter, wenn bei diesen Artikeln mit der Qualität Hand in Hand geht höchste Zweckmäßigkeit und künstlerische Form. Wer wollte das bejahren? Billige Massenartikel werden die heute noch unkultivierten Völker im

Zeitalter der Maschine, des Dampfes und der Elektrizität sehr bald selber herstellen.

Friedrich Naumann, der Borkämpfer des deutschen Werkbundes, hat diese Seit des Problems treffend und markant folgendermaßen zusammengefaßt:

„Wer den Leuten einen vorübergehenden Schund bietet, der verkauft heute an an sie, und es kommt in zehn Jahren jemand aus Alexandria und bietet ihnen dasselbe, und sie kaufen es bei jenen. Wer aber etwas bietet, was Qualität im höheren Sinne des Wortes ist, dem bleiben die Kunden treu, teils aus Verstand, teils aus Ehrgefühl. Wenn wir nämlich jenes Renomme einmal auf uns konzentrieren können, was Paris beispielsweise hat, so wird dieses Renomme eine Rente für Kind und Kindeskind. Und darum: wir arbeiten in der Schule dieser verfeinerten Industrie und Fabrikation zugleich volkswirtschaftlich im großen Still, wir können es aber nur, wenn wir die ganzen an der Arbeit beteiligten Menschen auf die Höhe heben, daß wir mit ihnen vollkommene Arbeit machen können.“

Es gibt also eine ganze Menge Gründe, welche die Arbeiter bestimmen, dem Werkbund und seinen Bestrebungen Interesse entgegen zu bringen. Dieweil aber alles Reden und Schreiben nicht so überzeugend wirkt, wie die praktische Anschauung, hat der deutsche Werkbund sich entschlossen, sein Wollen und Können durch eine Ausstellung der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Der große Wurf ist ihm gelungen. Die Kölner Werkbundausstellung ist wie aus einem Guß. Die Hallen und Gebäude in denen alles untergebracht ist, bedecken mit Anlagen und Vergnügungspark ein Gelände von 200 000 Quadratmetern, das herrlich gelegen an der rechten Rheinseite sich wirklich stimmungsvoll präsentiert. Die Metall- und Maschinenindustrie — im weitesten Sinne — ist mit guter ferngerechter Qualitätsarbeit vertreten. Für heute müssen wir auf Einzelheiten verzichten. Wir werden aber nicht verfehlen, darauf zurückzukommen.

Das Streben des Werkbundes darf des Verständnisses der christlich-nationalen Arbeiterschaft sicher sein. Und die jener von unseren Kollegen, welche die Werkbundziele in sich verkörpern und befestigen wollen, können dieses am besten, durch einen Besuch der Werkbundausstellung im alten und doch ewig jungen Köln a. Rh.

## Konferenz des südwestdeutschen Bezirks

Unsere diesjährige Bezirkskonferenz fand an zwei Orten statt, am 21. Mai in Singen a. S. und 24. Mai in Stuttgart. Seit dem letzten Jahre werden wegen der räumlichen Ausdehnung des Bezirks und um den einzelnen Gruppen eine bessere Aussprache zu ermöglichen, zwei getrennte Konferenzen abgehalten. Die Konferenz in Singen war von 20 Delegierten besucht, die 15 Ortsgruppen vertraten. Außerdem waren vom christl.-soz. Metallarbeiterverband der Schweiz, Ortsgruppe Schaffhausen, zwei Vertreter als Gäste amocfen, die lebhaft begrüßt wurden. Die Konferenz in Stuttgart war von 26 Delegierten besucht, die 13 Ortsgruppen vertraten. Als Vertreter der Hauptleitung nahmen an beiden Konferenzen Zentralvorsitzender Kollege Wieber teil. Den Geschäftsbericht der Bezirksleitung erstattete Kollege Oengler. Aus demselben sei folgendes hier wiedergegeben.

Bereits im letzten Drittel des Jahres 1912 war ein Abflauen der Konjunktur zu verzeichnen. Dieser Rückgang hat 1913 in verstärktem Maße angefaßen. Namentlich wurde hiervon betroffen die Maschinen-, elektrotechnische und Automobilindustrie. Die Lage im Baugewerbe war ebenfalls schlecht. Die Edelmetallindustrie leidet seit längerer Zeit unter einer ungünstigen Wirtschaftslage. Der Bericht der Handelskammer Rottweil für 1913 bezeichnet den Beschäftigungsgrad in der Uhren- und Harmonikaindustrie als nicht schlecht, den der Waffen- und chirurgischen Instrumentenindustrie als stark. Nicht ungünstig war auch der Geschäftsgang in der Metallindustrie Oberschwabens, dagegen wieder teilweise schlecht in den württembergischen staatlichen Hüttenwerken. Im besonderen Maße machte sich die Ungunst der Wirtschaftslage im Industriebezirk Stuttgart geltend. Eine Reihe größerer Werke arbeiteten monatelang, zum Teil bereits das ganze Jahr hindurch, mit verkürzter Arbeitszeit. Die in den Metallbetrieben des Stuttgarter Industriebezirks beschäftigte Arbeiterzahl wies einen Rückgang von ca. 2500 auf. Neueinstellungen kamen seltener vor, dagegen vielfach Entlassungen.

Die Bestrebungen auf dem Gebiete der öffentlichen Arbeitslosenfürsorge wurden auch im Verbandsbezirk auf das nachdrücklichste unterstützt. Die Verbände der Metallindustriellen in Baden und Württemberg wandten sich mit Protesteingaben gegen die Arbeitslosenversicherung an die Landtage und suchten diese als eine sozialdemokratische Forderung zu diskreditieren. Demgegenüber wiesen wir unter besonderer Bezugnahme auf die Verhandlungen des 3. Deutschen Arbeiterkongresses darauf hin, daß die Darstellung der Unternehmer nicht zutreffend sei. Die christlichen Gewerkschaften in Baden und Württemberg haben in der Arbeitslosenfrage Eingaben an die Regierungen und Landtage gemacht.

Der Wert der Organisation als Schutzwehr der Arbeiter hat sich in der Zeit der schlechten Konjunktur erneut gezeigt. Die gemachten Erfahrungen sollten dazu dienen, die unserem Verband noch fernstehenden Metallarbeiter für uns zu gewinnen.

Von den größeren Industriebezirken Deutschlands war Stuttgart noch eins der wenigen, das von

**Arbeitsgeberzwangsarbeitsnachweisen**

verschont geblieben war. Der Verband Württ. Metallindustrieller hat es aber verstanden, die ungünstige Wirtschaftslage in Ver-





Die erste Konferenz findet für den Regierungsbezirk Düsseldorf am Sonntag, den 14. Juni, vormittags 11 Uhr in Düsseldorf im Restaurant Rheinhof, Benratherstraße statt.

Für den Regierungsbezirk Köln ist die Konferenz auf den 21. Juni anderwärts; für Düsseldorf im Restaurant Borussia, Hohenzollernring 66 und beginnt um 11 Uhr morgens.

Ueber die Besichtigung der Konferenzen erfolgen nähere Anweisungen der am Bauarbeiterschutz interessierten Gewerkschaftsverbände.

Die sozialdemokratische Jugendarbeit

Wird von Jahr zu Jahr umfangreicher und rühriger. In der Nummer 19 des Korrespondenzblattes berichtet die Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften u. a. auch über die Tätigkeit der Zentralfstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands, die bekanntlich von den sozialdemokratischen Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei gemeinsam unterhalten wird.

Trotz der großen Aufwendungen der staatlichen Jugendpflege ist also die sozialdemokratische Jugendbewegung in diesem Jahre wieder vorwärts gegangen, ein Beweis mehr dafür, daß die christlichen Gewerkschaften alle Veranlassung haben, im Kampf um die Jugend tatkräftig mitzuwirken und sich ihren Anteil an der heranwachsenden Arbeiterjugend zu sichern.

Streiks und Lohnbewegungen

Zur Beachtung. Bei allen Lohnbewegungen ist jede Woche vor Redaktionsschluß ein Bericht, wenn auch nur per Postkarte, über den Stand der Bewegung einzufenden, andernfalls fällt die Warnung vor dem Zugzug fort.

Altenessen. Bei der Karosseriefabrik Wehling stehen die Arbeiter zwecks Anerkennung eines Tarifvertrages in Kündigung.

Breslau. Auf der Waggonfabrik Linke-Hoffmann stehen die Arbeiter im Streik.

Hafpe. Bei der Firma Ackermann stehen die Farmer wegen Akkordabzuges im Streik.

Krefeld. Bei sämtlichen Firmen der Vereinigung Krefelder Elektro-Installationsfirmen stehen die Monteur und Hilfsmonteur wegen Tarifbruch der Arbeitgeber in Streik.

München. Die Arbeiter der Karosserie- und Lkwwagenfabriken stehen im Streik.

Sofingen. Die Waffenarbeiter sind ausgesperrt.

Wiesbaden. Die Arbeiter der Firma Anton Hamm stehen im Streik.

Zugzug ist fernzuhalten.

Zur Blechwerkbewegung in Baden

Die Bewegungen im Südwestdeutschen Blechwerk (Spengler-) Gewerbe machen von Jahr zu Jahr immer mehr von sich reden, weniger wegen ihres Umfanges, als vielmehr wegen der Haltung des Arbeitgeberverbandes einerseits und des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes andererseits. Seit Jahren ging das Bestreben der Arbeitgeber im süddeutschen Spenglergewerbe dahin, die bestehenden örtlichen Tarife durch solche auf zentraler Grundlage zu ersetzen.

Für den Mannheim Bezirk fand im Jahre 1913 eine Erneuerung der Tarife statt. Auch da hat die Leitung des Metallarbeiterverbandes gegenüber dem Verband eine eigenartige Haltung eingenommen und die 1911 begonnene Ausdehnungspolitik fortgesetzt. (Siehe Verbandsorgan Nr. 30, 1913.) Bei diesen Verhandlungen wurde auch zwischen dem Arbeitgeberverband und dem sozialdemokratischen Metallarbeiterverband ein sog. Mantelvertrag vereinbart.

Sonderabmachungen jeder Art, die gegen vorstehende Tarifbestimmungen verstoßen, sind ohne Zustimmung der Schlichtungskommission nicht zulässig.

Uebereinigungen der einzelnen örtlichen Vereinbarungen auf andere Korporationen können nur mit Zustimmung der beiderseits unterzeichnenden Parteien erfolgen.

Damit haben die Arbeitgeber vollständig das Recht aus der Hand gegeben, selbständig mit einer anderen Organisation einen Tarif abzuschließen. Daß sie dieses während der Tarifdauer nicht tun dürfen, dafür sorgt schon der rote Verband. Das Wörtchen „beiderseits“ dient nur dazu, der Sache äußerlich einen andern Anstrich zu geben.

Wenn man die gegenwärtigen Verlautbarungen der Arbeitgeberorganisationen gegen die deutsche Sozialpolitik, gegen die Arbeiterorganisation und ihre Propaganda für den sog. Arbeitswilligen zur angeblichen Bekämpfung des sozialdemokratischen Terrorismus hört, so mutet es einen sonderbar zu sich hören, wie andererseits eine Arbeitgeberorganisation zu gleicher Zeit die Arbeiterverhältnisse ihres Gewerbes in die Hände der sozialdemokratischen Gewerkschaften gibt.

Zum 31. März 1914 hat nun der sozialdemokratische Metallarbeiterverband in Baden, Elsaß und Württemberg eine Reihe Tarife gekündigt. Für die zentralen Verhandlungen konnte der sozialdemokratische Verband — dank der auch hier wiederum eingenommenen Haltung des Arbeitgeberverbandes — keine Monopolstellung austreten. Bei den Verhandlungen für die nichtbadischen Orte wurden die Verträge friedlich erneuert. Doch konnte der sozialdemokratische Verband seine Monopolstellung nicht durchdrücken.

Gegenüber dem sozialdemokratischen Metallarbeiterverband, der sonst über andere ein nicht laut genug ertöndendes Indianergeschrei anzuhören pflegt, muß gesagt werden, daß wir im christlichen Metallarbeiterverband nicht bummaläufig sind, Bewegungen und Streiks zu unterstützen, damit der rote Verband Monopolverträge gegen andere Organisationen abschließen kann, das wäre Selbstmord.

Hafpe. (Zum Streik bei der Firma S. O. Ackermann.) Die Farmer und Gießerarbeiten der Gießerei Ackermann stehen seit dem 25. März im Kampf um ihre Rechte.

um die Streikposten zu überwachen. Zuletzt scheint indes die Polizei wohl eingesehen zu haben, daß es für sie anderes zu tun gibt, als ruhige Streikposten zu kontrollieren.

Einige von den streikenden Kollegen sollen Drohungen ausgesprochen haben gegenüber den Arbeitswilligen. Selbstverständlich mußte das der Polizei mitgeteilt werden, die denn ihrerseits auch das Verfahren eröffnete.

Der erste „Verbrecher“ stand am 5. Juni vor den Schranken des Hesper Schöffengerichts. Zu dem „Arbeitswilligen“ Thimm sollte der Former S. gesagt haben, „wir hauen dir die Knochen kaputt“. In Haspe ist nun allerlei möglich, indes der Verlauf des Prozesses dort hat uns erstaunt gemacht.

Auf die nunmehr an den Beklagten gerichtete Frage des Richters, ob er den Arbeitswilligen im erwähnten Sinne bedroht habe, antwortete dieser mit nein. Auch der Former D., der bei der fraglichen Unterredung mit anwesend war, bei der die Drohung ausgesprochen worden sein soll, hatte nichts davon gehört.

Auf dem Wege der Firma Ackermann schon bald einsehen, daß auf derartigem Wege die streikenden Arbeiter nicht klein zu kriegen sind. Setzt werden sie erst recht zusammenhalten. Und die übrige Arbeiterschaft wird alles tun, um ihren Kollegen von Ackermann zum Siege zu verhelfen.

Am Uebrigen dürfte die Firma Ackermann schon bald einsehen, daß auf derartigem Wege die streikenden Arbeiter nicht klein zu kriegen sind. Setzt werden sie erst recht zusammenhalten. Und die übrige Arbeiterschaft wird alles tun, um ihren Kollegen von Ackermann zum Siege zu verhelfen.

Singen a. J. Zwischen der Firma Waibel u. Co., mechanische Blecherei und Installationsgeschäft in Singen und dem christlichen Metallarbeiterverband Deutschlands wurde unter Aufhebung des im Jahre 1912 abgeschlossenen Vertrags ein neuer Tarifvertrag mit Wirkung ab 1. Juni 1914 abgeschlossen.

Bei dieser Tarifbewegung verfuhr der sozialdemokratische Metallarbeiterverband von der Firma die Anerkennung eines sozialdemokratischen Tarifmonopols und den Ausschluß des christlichen Metallarbeiterverbandes vom Vertrag, zu erzwingen. Dieses terroristische Verhalten spricht jeder gerechten Arbeiteremissionsvertretung Hohn und kann nicht scharf genug verurteilt werden.

Bekanntmachungen des Vorstandes

Da die Beiträge immer für die kommende Woche im voraus zahlbar sind, so ist für Sonntag, den 14. Juni der fünfundschwanzigste Wochenbeitrag für die Zeit vom 14. bis 20. Juni fällig.

Die Ortsverwaltung Düsseldorf erhält die Genehmigung mit Ausnahme der Jugendklasse auf sämtliche Beitragsmarken einen Lokalguldschlag von 15 Pfennig ab 1. Juli zur Aufrechterhaltung der dort geschaffenen lokalen Einrichtungen zu erheben.

Aus dem Verbandsgebiet

Bezugs-Saar. (Bedenmetallarbeiter.) Ein Bezugs-Kollege schreibt uns: Durch unsere Organisation, den christlichen Metallarbeiterverband, haben wir in manchen Punkten Verbesserung unserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse erreicht. Freilich muß noch manches geschehen, sollen die in unserem Reformprogramm aufgestellten Forderungen erreicht werden.

Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Die Verhältnisse dieser Kollegen sind sehr verbesserungsbedürftig.

Der Höchstsichtlohn beträgt 3,60 M. Denselben erhalten Leute, welche 15 bis 20 Jahre auf dieser Bede gearbeitet haben. Die Heizer und Maschinisten sind nur an ihre Schichtlöhne gebunden, während man bei den Handwerkern noch das Anreizungsmittel „den Akkord“ hat.

Duisburg. (Gas- und Wasserwerk.) In städtischen Werken und Betrieben stehen durchweg die Arbeitsbedingungen nicht auf derselben Höhe wie in der Privatindustrie, obgleich sie doch eigentlich müßergünstig sein sollten.

Auch mit vielen anderen Dingen ist man in Gas- und Wasserwerk nicht zufrieden. Vor allem werden die Strafbestimmungen für Zuspätkommen und Fehlen als zu hart empfunden.

Mit den hygienischen Verhältnissen sind die Arbeiter ebenfalls nicht zufrieden. Vor allem wird beklagt, daß den Installateuren die Möglichkeit, zu haben, genommen ist.

Trotzdem in der Arbeitsordnung für gelernte Arbeiter 14 Tage Kündigung vorgesehen sind, mußten in letzter Zeit eine Anzahl Installateure einen Reders unterschreiben, daß sie ohne Kündigung arbeiten.

Ein besonderes Schmerzenskind ist der Arbeiterausschuß. Durch das jetzige Wahlsystem sind die S t r a f k a t e u r e benachteiligt, weil es ihnen nicht möglich ist, einen ihrer Kollegen in den Ausschuß zu wählen.

Alles in allem haben die Arbeiter des städtischen Gas- und Wasserwerkes manchen Grund zur Unzufriedenheit. Das eine mögen sich aber die Kollegen gesagt sein lassen: mit Klagen und Lamentieren wird nichts geändert, sondern nur durch den festen Willen zur Tat.

Schließt Euch der Organisation an. Die Organisation ist die Stelle, bei der die Klagen angebracht werden können. Die Organisation faßt sie zusammen und unterbreitet die Beschwerden der Verwaltung. Nur dann ist an Abhilfe zu denken.

Diejenigen Kollegen, welche der Organisation fernstehen, tragen allein die Schuld, wenn Verbesserungen nicht durchgeführt werden können. Wer wollte einen solchen Vorwurf noch weiter auf sich lasten sehen? Darum Mann für Mann hinein in den christlichen Metallarbeiterverband, an die Seite der einsichtigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Kollegen, dann wird sich alles finden.

Duisburg. (Verwaltungsstelle.) Im Anschluß an unsere Vertrauensmännerkonferenz am 17. Mai, fand die Generalversammlung unserer Verwaltungsstelle statt. Kollege Pitlok erstattete den Bericht für das verlossene Quartal.

Die Wirtschaftslage hat sich gegenüber dem 4. Quartal 1913 nicht wesentlich verändert. In mehreren Betrieben werden Ueberstunden geleistet. Ein Werk legte jede Woche wegen Mangel an Aufträgen eine Feiertagsruhe ein.

An dem inneren Ausbau der Organisation wurde planmäßig weitergearbeitet. Da wir mit der Dezentralisation in den letzten Jahren gute Erfahrungen gemacht haben, gründeten wir durch Aufteilung großer Ortsgruppen neue Zahlstellen.

Die planmäßig betriebene Verarbeitung brachte gute Erfolge. Insgesamt wurden 318 Neuaufnahmen erzielt. Dies ist in der Hauptaufgabe auf die in den meisten Ortsgruppen durchgeführte Hausagitation zurückzuführen.

spornen dieselben unter Hinweis auf die gegenwärtige Lage im hiesigen Industriebezirk und in der gesamten Arbeiterbewegung zu intensiver Werbearbeit an. Entkräftigt griffen unsere Kollegen in die Agitation ein. Bemängelt muß werden, daß manche Mitglieder nicht die nötige Ausdauer bei der Hausagitation an den Tag legten.

Table with 4 columns: Name der Sektion, Zahl der an der Hausagitation beteiligten Kollegen, Zahl der Hausbesuche, Zahl der Aufnahmen. Rows include Duisburg-Stadt, Hochfeld, Neudorf, Wanheimerort, Wanheim, Beek, Laar, Meiderich, Hamborn, Margloh, Buchholz, Großenbaum, Rheinhausen, Homberg.

Auch die Betriebsagitation wurde nicht vernachlässigt. Es gelang uns in zwei wichtigen Betrieben die Mitgliederzahl bedeutend zu steigern. Die Gesamtzahl der Neuaufnahmen auf 100 vorhandene Mitglieder, ist, obwohl die Verhältnisse im ganzen Bezirk voneinander nicht bedeutend abweichen, in den einzelnen Zahlstellen sehr verschieden.

Der Markenumsatz hat mit der Entwicklung der Mitgliederzahlen nicht gleichen Schritt gehalten. Die durchschnittliche Beitragsleistung pro Mitglied betrug 11,07 Mark, gegen 12,18 im 1. Quartal 1913. Weniger wie 11 Mark haben folgende Sektionen: Beek 10,5, Großenbaum 10,8, Rheinhausen 10,8, Margloh 10,6.

An Unterstufungen wurden 3072,67 Mark ausgezahlt. Der Lokalkassenbestand hat leider einen Rückgang um 106,00 erfahren. Größere Lohnbewegungen fanden nicht statt. In der Oberbauabstufung der Gewerkschaft Deutscher Kaiser erfolgte eine Lohnrückzahlung von 5 Prozent.

Ueber die Gießerei der Niederrheinischen Hütte wurde die Sperre verhängt. Trotzdem nahm der sozialdemokratisch organisierte Former Pauli dort Arbeit an.

In der Bohrrohrederie der Hahnischen Werke wurden die Akkordarbeiten, wie schon berichtet, trotz Bestehen eines Vertrages um fünf Prozent gekürzt. Der sozialdemokratische Metallarbeiterverband, dem die meisten Arbeiter dieses Betriebes als Mitglieder angehören, hat bis zur Stunde keine ernsthaften Maßnahmen ergriffen, um den Hahnischen Werken Vertragstreue beizubringen.

Dem eingehenden Bericht folgte eine lebhafte Aussprache, an der sich besonders die Meidericher Kollegen beteiligten. Der Vorsitzende, Kollege Burgard, brachte das Schreiben unseres Verbandsvorsitzenden, betreffend die Frühjahrsagitation zur Besprechung. Der Vorschlag des Vorstandes, in künftigen Generalversammlungen neben dem Geschäftsbericht keinen Vortrag halten zu lassen, damit möglichst viele Kollegen in die Diskussion einreifen können, wurde zum Beschluß erhoben.

Am den Versammlungsbuch zu heben wurde im Jahre 1912 beschloffen, solchen Mitglieder, die im Jahre mindestens 8 Versammlungen besucht haben, im Falle der Arbeitslosigkeit und Krankheit, die Beiträge aus der Lokalkasse zu bezahlen.

Nach einem Schlusswort des Vorsitzenden, in dem die Mitglieder besonders angespornt wurden in der Kleinarbeit intensiver tätig zu sein, wurde die Versammlung geschlossen.

Hamm. (Westf.). Der Hirsch-Dunker'sche „Geistesleuchtturm“ in der Hochburg der Christen jubiliert. Das Ergebnis der letzten Beisitzerwahlen zum hiesigen Versicherungsamt, wobei die Hirsche von 6 Sitzen einen für sich holen konnten, hat's ihm angetan.

Wie wenig aber die Hirsche Veranlassung haben zu ihrem Jubel, erhellt zunächst aus der Tatsache, daß von unserer Seite eine Reihe von Vertretern unbedingt verhindert waren, darunter ein solcher, welcher für 498 Versicherte wählte.

Wie es mit der erfolgreichen „Benennung der christlichen Hochburg“ aussteht, beweist der Umstand, daß sich der Gewerksverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter allein im vorigen Jahre in Hamm um 64 Mitglieder rückwärts „entwickelte“.

Die jüngsten Ereignisse in der hiesigen Metallarbeiterschaft verdienen, teils mit einem heiteren und teils mit einem trüben Auge angesehen zu werden. Nachdem für die Arbeiter der hiesigen Gabelfabrik unser Verband schon wiederholt erfolgreich wirken konnte, ist es seiner Initiative zu verdanken, daß auf dem Werke auch ein Arbeiterausschuß ins Leben treten konnte.

Wie Tag und Nacht sieht dieses Verhältnis ab, gegenüber den Zuständen auf dem Sohler'schen Walzwerk. Mit einer grenzenlosen Verärgerung wurde hier zunächst den Bestrebungen der Arbeiter, geordnete Lohn- und Arbeitsverhältnisse und bessere Behandlung herbeizuführen, entgegengearbeitet.

„Da Sie längere Zeit nicht zur Arbeit erschienen sind, so mußten wir Ihren Posten anderweitig besetzen und sehen uns daher genötigt, Ihnen hiermit zu kündigen und zwar auf heute in vierzehn Tagen.“

Wer berücksichtigt, unter welchen Umständen die Arbeiter in den kleinen primitiven Walzwerken arbeiten müssen, dem ist es klar, daß es sich um eine Berufskrankheit handelt, also um ein Leiden, das sich der Kollege im Betriebe der Firma geholt hat und zum Danke dafür erhält er eine solche Abkehr.

Und wie sieht es mit dem Prozentigen Akkordabzug, der am 1. Januar d. J. vorgenommen wurde und bald, möglichst schon am 1. April oder am 1. Mai wieder rückgängig gemacht werden sollte? Will die Firma Sohler noch Nutzen ziehen aus der angeblich schlechten Lage der Blechwalzwerke?

Dieses wäre vielleicht schon geschehen, wenn nicht einzelne Arbeiter des Werkes sich durch den Druck der Firma ins Bodenhorn hätten jagen lassen. Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte! Dieses sonst von der echten Sauerländer Art hochgehaltene Motto scheint wirklich bei einigen Angstreibern in Vergessenheit geraten zu sein.

solches Verhalten nur den Gegnern der Arbeiter zugute. Darum... mit aller kleinlichen Nichtigkeit und Unwahrheiten; die Vernunft muß bei allen Schlerischen Arbeitern wieder Platz greifen! Durch die jüngst hier selbst stattgefundene Walzwerk...

Hohde bei Olpe i. W. Daß die gewerkschaftliche Organisation nicht nur allein für die Bessergestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse wertvoll ist, sondern auch auf anderen Gebieten...

Weil unser Verband in unserer Gemeinde immerhin gut vertreten ist, deshalb übernahm er es auch, für die Frage der Errichtung eines Bahnhofs und einer Güterabfertigung...

Aus dem Angeführten ergibt sich nunmehr auch für die Mitglieder unseres Verbandes die Pflicht, mit allen Kräften...

Wallau. Nachdem die ersten Versuche zur Unterdrückung unseres Verbandes in die Sinesen gegangen sind, soll jetzt dem...

Bestreben der Arbeiter um Schutz für Leben und Gesundheit und auskömmliche Löhne durch die Gelbsucht begegnet werden. Und das machte man so, einer Anzahl Arbeitern sandte...

Nach Ausweis der Postanstalten Ihres Bezirkes haben Sie die Annahme des Ihnen auf Veranlassung kostenlos überwiesenen Exemplars „Der Bund“ verweigert. Uns ist der Grund allerdings nicht ersichtlich...

Hochachtungsvoll Reformverlag „Der Bund“ G. m. b. H. Das ist doch stark. Die Leute werden erachtet zu schwindeln. Das sind wirklich „sehr saubere“ Mittel...

Im christlichen Metallarbeiterverband organisiert, haben sie durch diesen schon manchen Vorteil errungen; ihm bleiben die Arbeiter der Amalienhütte treu...

Duisburg-Maldersd. Für die Arbeiter der Rheinischen Stahlwerke und der Hütte Pöhnitz findet am Mittwoch, den 17. Juni...

Soziales Soziale Wahlen

Bei der Wahl zum Versicherungsamt des Landkreises Mülheim (Rhein) brachten die christlichen Arbeiter 5 Vertreter durch, während sich die Sozialdemokraten mit einem Vertreter begnügen mußten...

christlichen Organisationen und die sozialdemokratischen je 3 Vertreter; für das Versicherungsamt Gelsenkirchen-Landkreis die Sozialdemokraten 5 und die christlichen Gewerkschaften 1 Vertreter...

Für das Versicherungsamt Neustadt-Weiden (Oberpfalz) wurden 5 christlich-nationale und 1 sozialdemokratische Vertreter gewählt. Zum Versicherungsamt Freiburg (in Baden) stellen die christlich-nationalen Versicherten 4 Vertreter...

Bei der Vertreterwahl für das Versicherungsamt Lippstadt (Stadt- und Landkreis) wurden von den Versicherten sämtliche Kandidaten der christlich-nationalen Arbeiterschaft gewählt...

Gelbeingänge bei der Hauptliste Monat Mai

Frankenthal 179,70, Triebach 207,90, Maden 538,53, Barmen 450,—, Offenbach 590,64, Schweidnitz 140,80, Mey 495,44 Stoberg 1689,76, M.-Glabach 898,91, Gürlich 40,20, Bernigrode 11,75...

Briefkasten

Verschiedene Berichte und die Sterbetafel mußten zurückbleiben.

Berichtungs-Kalender

Kollegen und Kolleginnen!

Beräumt ohne Grund keine Versammlung!

Samstag, den 13. Juni.

- Mün. Abends 8:30 Uhr. Berlin-Norden. Abends 1/9 Uhr bei Thiere, Hufstienstraße. Bockholz. Abends 9 Uhr bei Küpper, Düsseldorfstraße. Dortmund 1. Abends 9 Uhr bei Kroll, Körnerplatz. Düsseldorf-Deerendorf. Abends 8:30 Uhr bei Paasch, Annastr. 53. Essen. Abends 1/9 Uhr im „Weimariischen Hof“. Essen. Kumpner u. Unfallkassiere. Ab. 8:30 Uhr bei Spahn, Stieckstr.

Sonntag, den 14. Juni.

- Dielefeld-Schleibsch. Vorm. 11,15 Uhr bei Witwe Boß. Bocholt. Sonntags 11,15 Uhr im Reft. „Stadt Mümpfer“. Brühl. Morgens 11 Uhr bei Griesberg, Uhlenstraße, 8. Chemnitz. Vorm. 11 Uhr im Bäderamtungshaus, Reithahnstr. 22. Dersig Jugendklasse. Morgens 11,30 Uhr im Josephshaus. Dortmund-Hombroich. Vorm. 11 Uhr bei Witwe Schnitzker. Dortmund-Cäcilie. Vorm. 11 Uhr bei Müllmann. Dortmund-Berne. Nachm. 4 Uhr bei Tecklenburg. Duisburg-Weiderich. Nachm. 4 Uhr bei Kleine Natland. Düsseldorf-Eiler. Vorm. 11 Uhr bei Haase, Humbertstr. 120. Düsseldorf-Oberbassel. Vorm. 11,30 Uhr bei Hossen, Engallee 50. Düsseldorf-Heerde. Vorm. 11 Uhr bei Böhlen, Kreislerstr. 81. Düsseldorf-Heiderich. Vorm. 11 Uhr bei Velmes-Meer. Essen-Jugendklasse. Nachm. 4 Uhr bei Büchner, Hohenstr. 81. Essen-Mittelscheid. Morg. 11 Uhr bei Bremmekamp, Emmastr. Essen-Altenhof. Morg. 11 Uhr bei Trippel, Altenhoferstr. 299. Essen-Vottrup. Nachm. 3,30 Uhr bei Trogenmann. Großenbaum. Vorm. 11 Uhr bei Blankenhein. Haan. Forminings 10 Uhr gemeinsamt mit der Jugendklasse bei Krahwinkel. Referent: Kollege Schmitz-Köln. Hamburg (Jugendklasse) Nachm. 4 Uhr im Kolpingshaus in Markloh. Ingolstadt. Vorm. 10 Uhr im kath. Vereinshaus. Immingrath. Morgens 11 Uhr bei Oberbach. Kreisfeld-Gelders. Morgens 11 Uhr bei Bogels. Mannheim-Schenheim. Im Verkehrslokal. Meisdorf. Nachm. 5 Uhr bei Piehler. Oesede-Hagen. Morgens 11 Uhr bei Coßmann in Oesede. Pletzenberg. Nachm. 4 Uhr bei Hütemann, Windhamen.

Kottenburg. Morgens 10 Uhr. Sterke. Morgens 11 Uhr bei Landtschid, Holtenstr. 1. Staading. Morgens 10 Uhr. Weidenkuppel. Morgens 11 Uhr bei Erkens.

Dienstag, den 16. Juni. Dortmund-Dorsfeld. Abends 6:30 Uhr bei Sturm. Dortmund. Kringewerke. Abds. 9 Uhr im kath. Gefellenshaus, haus, Silberstr.

Mittwoch, den 17. Juni. Duisburg-Mendorf. Abends 8:30 Uhr bei Schrörs, Dflstr.

Samstag, den 20. Juni. Cannaßadt. Abends 8:30 Uhr im evang. Arbeitervereinshaus. Freiburg i. S. Abends 8:30 Uhr im Ganterbräu. Hilden (Hilb.). Abds. 8:30 Uhr im kath. Gefellenshaus. Karlstraße. Abends 8:30 Uhr im Palmengarten. Köln-Stadt. Santhlöffer. Abds. 9 Uhr „Zur Ratsmühle“. Köln-Deutz. Abds. 9 Uhr „Zur Krone“, Freiheitstr. 19. Kreisfeld-Stadt. Abds. 9 Uhr in der Reichshalle. Pforzheim. Abends 8 Uhr Untere Auguste 20. Solingen. Abends 9 Uhr bei Borghoff.

Sonntag, den 21. Juni. Bentath. Vorm. 11 Uhr bei Wegener, Mittelfstr. Berlin-Oberghöneweide. Abends 7 Uhr bei Allesch. Duisburg-Stadt. Vorm. 11 Uhr bei Hajenkamp, Fr.-Wilhelmstr. Duisburg-Hochfeld. Vorm. 11 Uhr bei Bultmann, Eigenstr. Duisburg-Bankheimerort. Abds. 8 Uhr bei Schmitz, zum Litz. Duisburg-Laar. Vorm. 11 Uhr bei Janßen, Kaiserstr. Düsseldorf-Fingern. Vorm. 11 Uhr bei Voosen, Hoffeldstr. Düsseldorf-Gerresheim. Vorm. 11 Uhr im Lokale „Zum roten Hahn“, Grünlingstr.

Düsseldorf-Rath. Vorm. 11,30 Uhr bei Hilben, Oberratherstr. Harzora. Vorm. 11 Uhr bei Langhoff, Beckstr. Harzora-Markt. Nachm. 4 Uhr im Kolpingshaus, Disternweg. Köln-Stadt. Heizungsbranche. Morg. 11 Uhr „Zur Ratsmühle“. Köln-Stadt. Morg. 11 Uhr bei Höntgesberg, Breuerstr. Köln-Poll. Morg. 11 Uhr bei Fassbender, Hauptstr. Oßheim. Morg. 11 Uhr bei Schmitz, Frankfurterstr. Kreisfeld-Bochum. Morg. 11 Uhr im Lokale Benzer. Kreisfeld-Hollhaafen. Vorm. 11 Uhr bei Hahn, Alte Brücke. Rheidt. Morg. 11 Uhr bei Grünwald, Friedrich-Wilhelmstr. Rheinfeld. Morg. 11 Uhr bei Bender. Werdn-Stadt. Morg. 11 Uhr bei Burgmann.

Herren-Garderoben Garderoben-Verandhaus b. Spielmann München, Dachauerstraße 1. Frühjahrs-Paletts und Äufer von 10 bis 45 Mk. Sacco-Anzüge 1 und 2reihig von 12 bis 48 Mk. Herren, Damen, Wintertragen etc. etc.

Allen voraus sind die Kiepenkerl-Tabate von Oldenkott-Rees am Rhein. Überall käuflich! Wegen ihrer außerordentlichen Bekömmlichkeit jedes Rauchers Freund.

Aria-Rad unübertroffen 5 Jahre Garantie - Franco Zusendung. Komplettes Herren-Tourrad. Marke Konkurrenz nach von 125 an. Damenrad komplett schon von 125 an. Spezialist Pneumatik. Laufdecke mit Jahresgarantie 1,450 1,475 1,5 - 1,525 usw. Luftschlauch mit Jahresgarantie 1,275 1,3 - 1,350 1,4. Alle Fahrrad-Zubehöreile. Nähmaschinen, Waffen, Uhren etc. Beste und billigste Bezugsquelle. Verlangen Sie kostenlos reich illust. Katalog Nr. 238 mit niedrigsten Preisen. FRANZ VERHEYEN Frankfurt

Laubsägerei. Kobachmitt und Holzbrand Wägen, Rott, Vorzüge etc. in großer Auswahl billig. Katalog gratis. Löhrnd, Mültenstadt 99 Platz.

Westfälischer Speck. Dauerware, Winterschlagung, nach Bauernart trocken getrocknet, 75 Pfg., unbekannt nachzuempfehlen Aug. Geidemann in Röhdinghausen, Kr. Herford i. W.

Prima Nusschinken. per Pfd. 1,20 Mk. Durchwäch. Svec, p. Pfd. 85 Pfg. Mettwurst, hart, Brechwurst, Leberwurst p. Pfd. 70 Pfg. Käse-Ischdurft und Weiskopi per Pfd. 90 Pfg. Cerbelatwurst u. Salami per Pfd. 1,20 Mk. empfiehlt per Nachnahme Carl Böner, Nutzfabrik, Glogau.

Teilzahlung Uhren u. Goldwaren, Photo-, optische Artikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Zithern u. s. w. Kataloge gratis und franko liefern. Jonass & Co. BERLIN A. 741 Belle-Alliancestr. 3